

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 168 (2017)

**Heft:** 1

  

**Artikel:** Kann der Waldlaubsänger durch gezielte forstliche Massnahmen gefördert werden?

**Autor:** Pasinelli, Gilberto / Feller, Karin / Grendelmeier, Alex

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1097466>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kann der Waldlaubsänger durch gezielte forstliche Massnahmen gefördert werden?

**Gilberto Pasinelli** Schweizerische Vogelwarte (CH)\*  
**Karin Feller** Schweizerische Vogelwarte (CH)  
**Alex Grendelmeier** Schweizerische Vogelwarte (CH)

In Zusammenarbeit mit Förstern versucht die Schweizerische Vogelwarte Sempach, das im Rahmen bisheriger Forschungsprojekte gewonnene Wissen über die Habitatansprüche des gefährdeten Waldlaubsängers waldbaulich umzusetzen. In einem Artenförderungsprojekt in der Nordwestschweiz werden diesen Winter zehn gegenwärtig nicht besiedelte, aber von der Habitatstruktur grundsätzlich geeignet erscheinende Waldbestände gezielt behandelt. Ein für die Folgejahre geplantes Monitoring soll zeigen, ob die Eingriffe erfolgreich sind.

doi: 10.3188/szf.2017.0049

\* Seerose 1, CH-6204 Sempach, E-Mail gilberto.pasinelli@vogelwarte.ch



Abb 1 Der Waldlaubsänger (im Bild) ist in der Schweiz und in weiten Teilen Europas gefährdet. Foto: Marcel Burkhardt

Der Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*; Abbildung 1) wurde im Jahr 2010 in die Rote Liste der Brutvögel (Gefährdungskategorie «Verletzlich, VU») aufgenommen und gehört somit zu den gefährdeten Arten der Schweiz (Keller et al

2010). Er ist zudem eine von 50 Prioritätsarten des Programms «Artenförderung Vögel Schweiz», das die Schweizerische Vogelwarte und der Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz mit Unterstützung des Bundesamts für Umwelt

durchführen. Prioritätsarten sind Arten, die mit herkömmlichen Massnahmen wie etwa der Einrichtung von Schutzgebieten nicht genügend gefördert werden können und deshalb auf artspezifische Förderprojekte angewiesen sind.

### Habitatansprüche des Waldlaubsängers

In verschiedenen Wäldern im Aargauer, Basler und Solothurner Jura sowie im Kanton Glarus wurden von 2010 bis 2015 Ansiedlungsverhalten, Prädation und Bestandsfluktuationen des Waldlaubsängers untersucht. Durch den Vergleich von aktuell besiedelten Revieren mit benachbarten, unbesiedelten Flächen bzw. mit früher besiedelten, aktuell aber verwaisten Revieren konnten die Habitatansprüche der Art charakterisiert werden (Huber et al 2016, Pasinelli et al 2016). In Kombination mit früheren Studien ergeben sich folgende Habitatansprüche:

Der Waldlaubsänger besiedelt in erster Linie mittelalte Waldstadien, also Bestockungen in der Schluss- bis Optimalphase (Scherzinger 1996). Solche Bestände sind etwa dem schwachen Baumholz zuzuordnen. Bevorzugt werden von Laubbäumen, insbesondere von der Buche (*Fagus sylvatica*) und der Eiche (*Quercus* spp.), dominierte Wälder. Wichtige strukturelle Eigenschaften des Lebensraums sind ein weitgehend geschlossenes, homogenes Kronendach, eine geringe vertikale Struktur, wenig bis keine Büsche und Sträucher, eine mässige bis mittelstarke Bedeckung des Bodens mit Grasbüscheln und -bülden (20–40%), eine relative hohe Baumzahl, Hanglage und nährstoffarme Böden (Abbildungen 2 und 3).

### Waldbaulicher Eingriff noch diesen Winter

Im Rahmen eines Projekts soll nun untersucht werden, ob vom Standort her geeignete, vom Waldlaubsänger unbesiedelte Waldflächen durch gezielte forstliche Eingriffe so verändert werden können, dass sie besiedelt werden. Neben dieser direkten Artenförderung soll im Rahmen des Projekts ebenfalls geprüft werden, wie die Ergebnisse der bisherigen Studien über die Habitatansprüche der Art grundsätzlich in die forstwirtschaftliche Praxis eingebracht werden könnten und ob Eingriffe zugunsten des Waldlaubsängers mit der gängigen forstlichen Praxis im Wirtschaftswald vereinbar sind.

Zu diesem Zweck wurden gemeinsam mit Förstern in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn vor der Brutzeit 2016 20 geeignet erscheinende Waldflächen ausgesucht. Diese Flächen sind je eine Hektare gross, bestehen hauptsächlich aus mittelaltem Laubwald, dessen



Abb 2 Typischer Waldlaubsänger-Lebensraum in der Schweiz. Foto: Gilberto Pasinelli



Abb 3 Die Nester der Waldlaubsänger werden am Boden gut versteckt unter grasartiger Vegetation gebaut. Aufnahme nach der Brutzeit. Foto: Gilberto Pasinelli

Kronendach fast geschlossen ist, und weisen einen starken Unterwuchs auf (Abbildung 4). In zehn dieser Flächen werden im Winterhalbjahr 2016/2017, wenn die Waldlaubsänger in Afrika weilen, Sträucher und Büsche sowie kleinere Bäume entfernt, wodurch sowohl der bodennahe Bereich als auch der untere Stammbereich aufgelichtet werden. Die obere Baum- schicht wird nicht verändert. Mit diesem

Eingriff würde der vom Waldlaubsänger bevorzugte offene Raum unter einem weitgehend geschlossenen Kronendach geschaffen. Die zehn anderen Flächen werden forstlich nicht behandelt und dienen als Kontrolle.

Die forstlichen Massnahmen werden zumeist manuell mittels Freischneider und Motorsäge ausgeführt. Das Schnittgut wird anschliessend entweder ganz aus der



**Abb 4** Vom Waldlaubsänger nicht besiedelte Fläche im Bestand «Himmelried», Forstrevier Thierstein Mitte, in welche im Winterhalbjahr 2016/2017 im unteren Stammraum gezielt eingegriffen werden soll. Foto: Elias Häller

Fläche entfernt oder am Rande der Eingriffsfläche aufgehäuft, um die Besiedlung durch den Waldlaubsänger nicht zu beeinträchtigen. Auf einzelnen Flächen ist auch der Einsatz von grossen Maschinen mit Mulchaggregat denkbar, sofern die Menge des Schnittguts nicht zu gross ist und so als Mulch auf der Fläche verbleiben kann, ohne die Entwicklung der Gras- und Krautschicht zu hemmen. Diese zweite Methode ist vermutlich kostengünstiger und schneller ausgeführt, die Feinerschliessung des Bestandes muss sich aber dafür eignen.

#### Periodische Erfolgskontrolle in den kommenden Jahren

Die Wirkung der oben beschriebenen Eingriffe soll über längere Zeit untersucht werden. Dies trägt auch der Möglichkeit Rechnung, dass sich die Waldlaubsänger erst später als im ersten Frühling nach dem Eingriff ansiedeln könnten, weil sich die für die Art ebenfalls wichtige Gras- und Krautschicht erst nach einiger Zeit bilden könnte.

Im Frühling 2016 wurden in allen 20 Flächen die Waldstruktur (Kronenschluss, Vegetationsdichte der Kraut- und Strauchschicht, Baumzahl und -durchmesser) sowie das Vorkommen des Waldlaubsängers und ausgewählter Brutvogelarten erhoben. Letzteres dient dazu, die Auswirkungen der zugunsten des Waldlaubsängers getroffenen Massnahmen auf andere Vogelarten abzuschätzen. Zudem wurde die Häufigkeit von Mäusen erfasst, da der Waldlaubsänger von ihm sonst gut besiedelte Gebiete in mausreichen Jahren meidet (z.B. Wesołowski et al 2009). Die

Kenntnis der Mausabundanz ist somit wichtig, um das jährliche Auftreten des Waldlaubsängers einordnen zu können. Vogel-, Maus- und Waldstrukturkartierungen werden in den nächsten vorerst drei Jahren jeweils im Frühling wiederholt. ■

#### Dank

Wir bedanken uns bei den Waldeigentümern, Revierförstern und Kreisförstern für ihr Interesse und ihre Bereitschaft, Flächen für dieses Projekt zur Verfügung zu stellen. Für die finanzielle Unterstützung danken wir der Walder-Bachmann-Stiftung und der Zigerli-Hegi-Stiftung.

#### Literatur

- HUBER N, KIENAST F, GINZLER C, PASINELLI G (2016) Using remote-sensing data to assess habitat selection of a declining passerine at two spatial scales. *Landscape Ecology* 31: 1919–1937.
- KELLER V, GERBER A, SCHMID H, VOLET B, ZBINDEN N (2010) Rote Liste Brutvögel. Gefährdete Arten der Schweiz, Stand 2010. Bern: Bundesamt Umwelt. 55 p.
- PASINELLI G, GRENDELMEIER A, GERBER M, ARLETTAZ R (2016) Rodent-avoidance, topography and forest structure shape territory selection of a forest bird. *BMC Ecology* 16: 1–18.
- SCHERZINGER W (1996) Naturschutz im Wald. Stuttgart: Ulmer. 447 p.
- WESOŁOWSKI T, ROWIŃSKI P, MAZIARZ M (2009) Wood warbler *Phylloscopus sibilatrix*: a nomadic insectivore in search of safe breeding grounds? *Bird Study* 56: 26–33.

#### Le pouillot siffleur peut-il être favorisé par des interventions forestières ciblées?

Le pouillot siffleur (*Phylloscopus sibilatrix*) qui se trouve sur la liste rouge des oiseaux nicheurs en Suisse se plaint dans les forêts de feuillus d'âge moyen avec un fort degré de couverture des couronnes, peu structurées verticalement, avec des fûts dégagés à proximité du sol et une strate herbacée faible à moyenne. De tels peuplements sont devenus rares en Suisse. Avec le soutien de gardes forestiers, la Station ornithologique suisse de Sempach essaie, dans le cadre d'un projet de promotion d'espèces dans le nord-ouest de la Suisse, de traiter sylvicolement des peuplements forestiers qui ne sont pas colonisés actuellement, mais dont la structure serait fondamentalement adaptée au pouillot. Durant l'hiver 2016/2017, les buissons et les arbustes seront éliminés sur dix surfaces de 1 hectare chacune, de manière à dégager la strate près du sol ainsi que le bas des fûts. Dix autres surfaces de structure similaire ne seront pas traitées et serviront de surface de contrôle. Les interventions se font manuellement à l'aide de débroussailluses et de tronçonneuses. De grandes machines avec broyeur pourraient intervenir dans certaines surfaces, tant que la quantité de matériel à broyer n'est pas trop importante. Au printemps 2016, la structure de la forêt, la présence du pouillot siffleur ainsi que d'autres espèces d'oiseaux choisies et la présence des souris ont été relevées. Ces relevés cartographiques seront répétés au moins durant les trois prochaines années au cours du printemps, afin d'analyser l'effet des interventions décrites ci-dessus à plus long terme.